



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

6. Art. Von dem Argwohn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49712)

6. Artikel.

Von dem Argwohn.

Ein argwöhnischer Charakter, ist ein sehr grosses Uebel; er beunruhigt sich selbst, und quält die Andern. Ueberall sucht er List, Betrug, verborgene Ränke, überall besorgt er Fallstricke; die offensten Liebes- und Dienstbezeugungen scheinen ihm hinterlistig; nirgend findet er einen Menschen, worauf er sich verlassen könnte.

Dieser Fehler ist übertriebene Vorsicht. Er entsteht.

1) Aus eignen Tücken und Lastern, welche machen, daß man von Andern so urtheilt, wie man sich selbst fühlt.

2) Aus traurigen Erfahrungen fremder Treulosigkeit. Wer oft betrogen worden ist, wird scheu, argwöhnisch, weil er immer befürchtet betrogen zu werden.

Erstere treiben das Mißtrauen am weitesten; eine gerechte Strafe!

3) Es kann auch Schwäche seyn — dann wird das Mißtrauen Furchtsamkeit.

Aus

Aus diesen Gründen macht es immer dem Menschen wenig Ehre, argwöhnisch zu seyn. Es verräth Schwachheit; und wenn keine Erfahrung da ist, ein lasterhaftes Herz. Daher nennt man öfters das Zutrauen edel; daher sieht mans gern, wenn die Jugend nicht zu vorsichtig ist. Aus dem Grunde hat die Geschichte uns das Vertrauen Alexanders auf seinen Arzt Philipp aufbehalten. Il croyoit à la vertu, sagt Rousseau. Ein Beweis, daß er Tugend in seinem eignen Herzen fühlte.

Die Vorsicht, deren Uebermaaß Argwohn wird, ist eine nützliche, eine vortrefliche Eigenschaft.

Die Ursachen des Uebermaasses; eine Treulosigkeit, erlittener Betrug, gehören zu den Lastern; und ich verweise den Leser auf das Kapitel, wo ich davon handle. Schwachheit ist ein bloßer Mangel.
